



Schullehrplan Vorlehre gibb

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|-----------|
| Teil I | 3 |
| 1. Grundlagen und Leitgedanken zum Schullehrplan Vorlehre gibb (SLP VOR gibb) | 3 |
| 2. Übergeordnete Bildungsziele | 3 |
| 2.1 Allgemein..... | 3 |
| 2.2 Kompetenzförderung..... | 3 |
| 2.2.1 Sozial- und Selbstkompetenz | 3 |
| 2.2.2 Methodenkompetenz | 4 |
| 2.2.3 Sprach- und Kommunikationskompetenz | 4 |
| 2.2.4 Fachkompetenz..... | 4 |
| 3. Fächerinhalte und Zielsetzungen | 5 |
| 3.1 Allgemein bildender Unterricht (ABU) – Gesellschaft | 5 |
| 3.2 Allgemein bildender Unterricht (ABU) - Sprache und Kommunikation (S&K) | 5 |
| 3.3 Mathematik | 5 |
| 3.4 Sport..... | 5 |
| 3.5 Angebot der Schule..... | 5 |
| 3.5.1 Angebot der Schule: Unterricht..... | 5 |
| 3.5.2 Angebot der Schule: Beratung | 5 |
| 3.5.3 Angebot der Schule: Coaching Vorlehre gibb | 5 |
| 4. Organisation | 6 |
| 4.1 Aufnahme/Klasseneinteilung | 6 |
| 4.2 Zusammenarbeit der Lehrpersonen | 6 |
| 4.2.1 Zusammenarbeit an einer Klasse..... | 6 |
| 4.2.2 Zusammenarbeit in der Fachgruppe | 6 |
| 4.3 Kommunikation mit den Betrieben, Standortbestimmungen, Berichte | 6 |
| 4.4 Disziplinarische Massnahmen..... | 7 |
| 4.4.1 Mündliche Verwarnung | 7 |
| 4.4.2 Schriftliche Verwarnung | 7 |
| 4.4.3 Androhung des Schulausschlusses | 7 |
| 4.4.4 Antrag auf Schulausschluss | 7 |
| 4.4.5 Temporärer Schulausschluss | 7 |
| 4.4.6 Schulausschluss | 7 |
| 4.4.7 Vertragsauflösung..... | 7 |
| 4.5 Lernende ohne Vorlehrbetrieb..... | 7 |
| Teil II | 8 |
| 5 Unterrichtsthemen und Lernziele | 8 |
| 5.1 Allgemein bildender Unterricht (ABU) – Gesellschaft | 8 |
| 5.2 Allgemein bildender Unterricht (ABU) – Sprache und Kommunikation (S&K) | 15 |
| 5.3 Mathematik | 20 |
| 5.4 Sport..... | 26 |
| Anhang | 27 |
| Lektionentafel | 27 |

Teil I

1. Grundlagen und Leitgedanken zum Schullehrplan Vorlehre gibb (SLP VOR gibb)

Grundlage für den SLP VOR gibb bildet der Rahmenlehrplan (RLP) Vorlehre des Kantons Bern, gültig ab 01.08.2008.

Der SLP VOR gibb orientiert sich an der Erfahrungs- und Erlebniswelt der Lernenden und am Leitbild der gibb. Die Lernenden sollen sich mit wesentlichen Fragen und Problemstellungen der Gegenwart, ihrer Entstehung in der Vergangenheit und der Entwicklung in der nächsten Zukunft auseinandersetzen. Die Lernenden übernehmen Verantwortung für ihr lebenslanges Lernen als Grundlage für ein beruflich und privat erfolgreiches Leben.

Die Klassen an der Vorlehre der gibb weisen in ihrer Zusammensetzung eine grosse Heterogenität bezüglich der sozialen Strukturen (Familie, Kultur) sowie der individuellen Lernvoraussetzungen der einzelnen Lernenden auf. Um diesen Herausforderungen begegnen zu können, werden im SLP VOR gibb die strukturellen Rahmenbedingungen festgelegt.

Der SLP VOR gibb richtet sich an alle Lehrpersonen der Vorlehre gibb und dient auch der transparenten Kommunikation mit abgebenden und weiterführenden Schulen (Sekundarstufe I, BVS, berufliche Grundbildung). Er legt die Basis für einen handlungs- und projektorientierten Unterricht. Die Lehrpersonen verstehen sich als Vermittler von Werten, Wissen und Verfahren wie auch als Moderatoren und Coaches von Lehr-Lernprozessen.

2. Übergeordnete Bildungsziele

2.1 Allgemein

Der Unterricht an den Vorlehrklassen hat die Entwicklung der Persönlichkeit der Lernenden und ihre Integration in die Berufsbildung und die Gesellschaft zum Ziel. Er bezweckt die Verwirklichung von Chancengleichheit für Lernende beider Geschlechter, für Lernende mit unterschiedlichen Bildungsbiografien und unterschiedlichen kulturellen Erfahrungen.

Der Unterricht geht von den Ressourcen der Lernenden aus und bildet eine Brücke zu den Anforderungen der beruflichen Grundbildung. In gleichem Masse geht es um das Weiterentwickeln der verschiedenen Fach- und Schlüsselkompetenzen der Lernenden. Der Unterricht ist geprägt von eigenaktivem Lernen. An exemplarisch ausgewählten Inhalten wird selbstständiges und zunehmend selbstverantwortetes Lernen geübt und gefördert. Die Lehrperson verantwortet die Wahl der pädagogisch-didaktischen Unterrichtsformen.

Die Lernenden werden auf der Suche nach einer Lehrstelle begleitet und auf den Übertritt in die berufliche Grundbildung vorbereitet. Die Lehrkräfte klären zuverlässig ab, ob die Lernenden für die berufliche Grundbildung EBA oder EFZ empfohlen werden können.

2.2 Kompetenzförderung

Handlungskompetenz wird verstanden als Fähigkeit, wirksam zu handeln, um die Aufgaben und Anforderungen in Beruf und Alltag ganzheitlich, also fachgerecht, methodisch korrekt, sozial kompetent und eigenständig auszuführen.

Die Förderung der Selbst-, Sozial- und Methodenkompetenz bildet zusammen mit der Weiterentwicklung von Fachkompetenz den Kern des Unterrichts. Dabei handelt es sich um übergreifende Fähigkeiten und Fertigkeiten, die es zur Bewältigung komplexer beruflicher und persönlicher Situationen braucht. Im Unterricht können sie vor allem mit handlungsorientierten, projektartigen Lernformen gefördert werden.

2.2.1 Sozial- und Selbstkompetenz

Die Sozial- und Selbstkompetenzen befähigen die Lernenden, zwischenmenschliche Beziehungen zu gestalten und Herausforderungen in Teamsituationen sicher und selbstbewusst zu bewältigen. Dabei stärken die Lernenden ihre Persönlichkeit und sind zunehmend bereit, an ihrer eigenen Entwicklung zu arbeiten.

2.2.2 Methodenkompetenz

Die Methodenkompetenz ermöglicht es den Lernenden dank guter persönlicher Arbeitsorganisation eine geordnete und geplante Arbeitsweise, einen sinnvollen Einsatz der Hilfsmittel und das zielgerichtete und durchdachte Lösen von Problemen.

Die Förderung der Methodenkompetenz soll die Lernenden befähigen, ihr Lernen selbstständig anzugehen und die Verantwortung dafür zu übernehmen. Die Lehrpersonen zeigen Möglichkeiten auf, wie das eigene Lern- und Arbeitsverhalten verbessert werden kann, indem sie immer wieder Lernsituationen schaffen, in welchen die Methodenkompetenz weiter entwickelt und angewendet werden kann.

2.2.3 Sprach- und Kommunikationskompetenz

Sprache ist ein Medium, sich die Welt zu erschliessen. Mittels Sprache nehmen Menschen die Welt wahr, bauen Wissen auf und denken über gemachte Erfahrungen nach. Wir kommunizieren mit Mitmenschen, drücken durch Sprache Empfindungen aus und versuchen, mit ihr unsere Umwelt zu beeinflussen. Sprache ist grundlegend sowohl für die Identitätsbildung und Sozialisation als auch für die Entwicklung und Förderung der Selbst- und Sozialkompetenz.

Grundlegend für die Erreichung der Bildungsziele sind die sprachlichen Kompetenzen und damit eine situationsbezogene Sprachschulung. Diese zieht sich obligatorisch durch das ganze Lehrplankonzept. Die Standardsprache ist Unterrichtssprache.

Kommunikationskompetenz umfasst zunehmend auch den sinnvollen und zielgerichteten Einsatz von Informationstechnologien. Die Lernenden sollen Gelegenheit haben ihr Wissen und ihre Fertigkeiten im Umgang mit Computer und Internet weiterzuentwickeln. Vor allem Lernende, die zu Hause kaum Zugang dazu haben, sollen in der Vorlehre im Hinblick auf Chancengleichheit bei Lehrbeginn in diesem Bereich gefördert werden.

2.2.4 Fachkompetenz

Fachkompetenz umfasst an der Vorlehre den allgemein bildenden Unterricht (Gesellschaft, Sprache und Kommunikation), den Mathematik- und den Sportunterricht.

3. Fächerinhalte und Zielsetzungen

3.1 Allgemein bildender Unterricht (ABU) – Gesellschaft

Vorrangig geht es um die Umsetzung der im RLP genannten Bereiche (siehe RLP 7.2.1). Die Themen orientieren sich an den Ressourcen und Interessen der am Unterricht Beteiligten und sollen Teil eines Aushandlungsprozesses sein. Sie sollen so gewählt werden, dass die Lernenden in sämtlichen Kompetenzbereichen gefordert und gefördert werden.

Die in Teil II aufgeführten Unterrichtsthemen und Lernziele beziehen sich auf die Vorgaben des RLP. Sie geben den Lehrpersonen Hinweise zur Gestaltung ihres Unterrichts. Der projektorientierte Unterricht richtet sich nach Inhalten, individuellen und sozialen Lernprozessen und grundsätzlich auf ein Produkt (z.B. Webseite, Schülerzeitung, Ausstellung, Dokumentation, Präsentation) aus.

3.2 Allgemein bildender Unterricht (ABU) - Sprache und Kommunikation (S&K)

Systematisches Sprachlernen (Strukturen, Wortschatz, ...) und Bezug nehmen auf die Themen aus ABU - Gesellschaft stehen im Zentrum des Unterrichts in S&K. Die Lehrkräfte achten bei der Planung auf ausgewogene Aktivitäten in den Bereichen Produktion, Rezeption und Interaktion; Schwerpunkt ist die Förderung der kommunikativen Kompetenzen (RLP 7.2.1.1).

3.3 Mathematik

Die Vorlehre hat im Bereich Mathematik zum Ziel, die Kompetenzen aufzuarbeiten und zu erweitern (RLP 7.2.2).

3.4 Sport

Der Sportunterricht bezweckt das Sensibilisieren für Bewegung, das Verbessern des physischen, psychischen und sozialen Wohlbefindens sowie die Entwicklung des Teamgeistes (RLP 7.2.3).

3.5 Angebot der Schule

Das Angebot der Schule setzt sich zusammen aus Unterricht (Lektionen 13 und 14), Beratung und Coaching der Lernenden.

Im Kern geht es um die zielgerichtete Vorbereitung auf die berufliche Grundbildung und die spezifischen Bedürfnisse der Lernenden (RLP 7.1).

3.5.1 Angebot der Schule: Unterricht

Die im Teil II aufgeführten „Angebote der Schule: Unterricht“ werden von den mit der Umsetzung beauftragten Lehrpersonen jährlich auf ihre Bedeutsamkeit hin überprüft. Die Fachgruppe kann konsultativ Stellung nehmen. Die Abteilungsleitung legt auf dieser Basis das Angebot für das darauf folgende Jahr fest.

3.5.2 Angebot der Schule: Beratung

Die Beratung der Lernenden gewährleistet ihre individuelle Begleitung und Unterstützung beim Aktualisieren des Bewerbungsdossiers und auf der Lehrstellensuche. Sie findet in der Regel an einem der beiden Unterrichtstage statt.

Die beauftragte Lehrperson steht im Kontakt mit Betrieben, gesetzlichen Vertretungen sowie Amtsstellen und ist verantwortlich für eine transparente Kommunikation mit den verschiedenen Partnern. Dabei unterstützt sie das Klären von persönlichen und sozialen Konflikten innerhalb und ausserhalb der Klasse und vermittelt Lernende allenfalls an entsprechende Fachstellen: Coaching Vorlehre gibb, Beratungsstelle für Lernende der gibb, externe Stellen.

3.5.3 Angebot der Schule: Coaching Vorlehre gibb

An der Vorlehre gibb wird das Coaching durch eine Fachperson angeboten und dient Lernenden mit erschwerten Bedingungen bei der Lehrstellensuche resp. dem Einstieg in die Arbeitswelt. Die Anmeldung erfolgt über die Klassenlehrperson. Regelmässiger Austausch zwischen Coaching- und Klassenlehrperson wird sichergestellt.

4. Organisation

4.1 Aufnahme/Klasseneinteilung

Die Dossiers werden vom Sekretariat nach Eintreffen laufend auf Vollständigkeit geprüft und zur Genehmigung ans MBA weitergeleitet. Dossiers mit Unklarheiten oder Fehlern werden gekennzeichnet. Der Vorlehrverantwortliche des MBA nimmt allenfalls Kontakt mit den Betrieben auf.

In der Woche vor dem Aufnahmeverfahren werden die Dossiers durch die Klassenlehrpersonen gesichtet und nach vorgängig definierten Kriterien sortiert (z.B. Geschlecht, Schultagwunsch Mo + Di resp. Do + Fr, Lernende aus Klein-, Real-, oder Sekundarschulklassen, Lernende aus dem 8. Schuljahr, Lernende mit voraussichtlich erhöhtem Betreuungsaufwand, Lernende mit Migrationshintergrund, Lernende mit einer Verweildauer von weniger als 5 Jahren in der Schweiz usw.).

Die Abteilungsleitung ist zuständig für die provisorische Klassenbildung. Das Sekretariat erstellt die Klassenlisten und verschickt allen Lernenden eine Einladung zum Einführungstag.

Die Lehrpersonen führen in der ersten Schulwoche zwei Einstiegstage durch, an welchen Mathematikstands- und Sprachstandsermittlung sowie Einzelgespräche stattfinden. Nach Rücksprache mit den Klassenlehrpersonen nimmt die Abteilungsleitung anschliessend die definitive Klasseneinteilung vor.

4.2 Zusammenarbeit der Lehrpersonen

4.2.1 Zusammenarbeit an einer Klasse

Im Sinne eines ganzheitlichen Ansatzes sollen die Inhalte verknüpft dargeboten werden. So können z.B. arbeits- und lerntechnische Methoden im ABU entwickelt und gezielt und handlungsorientiert auf Inhalte in den Fächern Mathematik und Sprache & Kommunikation angewendet werden. Dies unterstützt die enge Zusammenarbeit der Lehrpersonen. Die Anwesenheit beider Lehrpersonen im Unterricht kann genutzt werden, um die Klasse in zwei verschiedenen (Niveau-)Gruppen oder im Teamteaching zu unterrichten.

Die Lehrpersonen tauschen sich regelmässig über einzelne Lernende und allfällige Konflikte in der Klasse aus.

4.2.2 Zusammenarbeit in der Fachgruppe

Die Lehrpersonen sind in der Fachgruppe Vorlehren gibb organisiert. Die Fachgruppe trifft sich in der Regel viermal pro Jahr zu einer Sitzung.

In der Fachgruppe werden regelmässig didaktisch-pädagogische Diskussionen geführt. Unterrichtskonzepte und -inhalte werden zum Teil gemeinsam erarbeitet, anderen Lehrkräften der Fachgruppe vorgestellt und in elektronischer Form zur Verfügung gestellt.

4.3 Kommunikation mit den Betrieben, Standortbestimmungen, Berichte

Die Klassenlehrpersonen senden den Betrieben in der ersten Schulwoche ein Dossier mit Informationen zum Vorlehrjahr (z.B. Stundenplan, Kontaktdaten und -zeiten, Eltern- und Lehrmeisterabend, besondere Anlässe, Semester- und Feriendaten, Stütz- und Freikursangebot, Zeitpunkt der Standortbestimmung usw.) sowie den vom Mittelschul- und Berufsbildungsamt genehmigten Vorlehrvertrag.

Ende Oktober werden die Standortbestimmungen, die im Betrieb gemacht wurden, mit den Lernenden besprochen. Das von allen Parteien unterschriebene Original wird an den Betrieb zurückgeschickt. Die Standortbestimmung vom April wird von den Lehrpersonen nicht eingefordert.

Am Ende des ersten Semesters führen die Lehrpersonen mit allen Lernenden eine schulische Standortbestimmung durch, die sich an den Kriterien des Abschlusszeugnisses orientiert. Diese Standortbestimmung kann den ausbildungsverantwortlichen Personen im Betrieb zugestellt werden. In Absprache mit einzelnen Lernenden erstellen die Lehrpersonen einen Zwischenbericht, der einer Bewerbung beigelegt werden kann.

Die Lernenden erhalten Ende Schuljahr einen Lernbericht, in welchem Sachkompetenzen (ABU, Sprache, Mathematik, Sport) sowie Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten zurückgemeldet werden. Auch die entschuldigten und unentschuldigten Absenzen sind darin festgehalten. Bis Ende Kalenderwoche 24 schicken die Lehrperso-

nen die elektronisch ausgefüllten Berichte per Mail ins Sekretariat. Dort werden sie ausgedruckt und anschließend den Klassenlehrpersonen bis Ende KW 25 wieder zugestellt. Den Bericht geben Sie in der KW 26 den Lernenden ab und schicken eine Kopie davon in den Betrieb.

4.4 Disziplinarische Massnahmen

4.4.1 Mündliche Verwarnung

Lernende, die sich wiederholt nicht an getroffene Abmachungen halten, werden von der Lehrperson umgehend mündlich verwarnt. Die Klassenlehrperson hält Datum und Inhalt der mündlichen Verwarnung schriftlich fest und orientiert alle an der Klasse unterrichtenden Lehrpersonen.

4.4.2 Schriftliche Verwarnung

Ändert sich das Verhalten der Lernenden nicht, stellt die Klassenlehrperson der Abteilungsleitung Antrag auf schriftliche Verwarnung. Diese erfolgt auf Grundlage des geltenden Disziplinarrechts an Berufsfachschulen.

4.4.3 Androhung des Schulausschlusses

Vor einem Ausschluss (zweite schriftliche Verwarnung) kann ein Gespräch „am runden Tisch“ zusammen mit der lernenden Person, der für die Ausbildung verantwortlichen Person und allenfalls der gesetzlichen Vertretung geführt werden. Erfolgt innerhalb der vereinbarten Zeit keine deutlich erkennbare Verhaltensänderung, wird Antrag auf Schulausschluss gestellt.

4.4.4 Antrag auf Schulausschluss

Bei Nichteinhalten der Vereinbarung stellt die Klassenlehrperson der Abteilungsleitung Antrag auf Schulausschluss. Dies wird der lernenden Person, den Ausbildungsverantwortlichen sowie ggf. der gesetzlichen Vertretung eröffnet.

4.4.5 Temporärer Schulausschluss

Lernende, die durch ihr Verhalten den Schulbetrieb erheblich beeinträchtigen, können von der Abteilungsleitung für maximal 12 Wochen vom Unterricht ausgeschlossen werden. In dieser Zeit arbeiten sie fünf Tage pro Woche im Betrieb.

4.4.6 Schulausschluss

Lernende, denen der Schulausschluss angedroht wurde, können in schwerwiegenden Fällen von der Abteilungsleitung vom Unterricht ausgeschlossen werden.

4.4.7 Vertragsauflösung

Vorlehrverträge unterliegen einem verstärkten Kündigungsschutz. Sie können in der Regel nicht von einer der Vertragsparteien gekündigt werden. Im Ausnahmefall treffen die Vertragsparteien eine Vereinbarung über die Auflösung des Vorlehrvertrages zu Handen der zuständigen Stellen.

4.5 Lernende ohne Vorlehrbetrieb

Lernende, deren Vertrag aufgelöst wurde, können einen Monat (in begründeten Ausnahmefällen maximal 3 Monate) den Unterricht an der Vorlehre weiterhin besuchen. Die Klassenlehrperson erarbeitet zusammen mit der/dem betroffenen Lernenden und der Abteilungsleitung entsprechende Vereinbarungen aus.

Teil I des SLP Vorlehren gibb wurde von der Schulleitungskonferenz genehmigt am 12. Juni 2009

Teil II

5 Unterrichtsthemen und Lernziele

5.1 Allgemein bildender Unterricht (ABU) – Gesellschaft

Die Leitideen orientieren sich weitgehend am SLP ABU gibb.

Die Lernenden nehmen sich in der Adoleszenz zunehmend als Teil einer grösseren Gemeinschaft wahr. Die gewohnten Lebensfelder (Familie, Freunde, Schule) werden zu Beginn der Vorlehre um den Bereich Arbeit erweitert. Gesellschaftliche und politische Themen werden interessant, Kenntnisse um Zusammenhänge und Möglichkeiten der Einflussnahme sind wenig bekannt. Der ABU soll das Bewusstsein für verschiedene persönliche und globale Themen fördern und Handlungsoptionen für ein verantwortungsbewusstes Leben aufzeigen.

Im allgemein bildenden Unterricht (ABU) an der Vorlehre haben die Entwicklung der Persönlichkeit und die Förderung der Kompetenzen einen hohen Stellenwert. Das Mitsprache- und Mitgestaltungsrecht soll für die Lernenden erlebbar werden. Der Unterricht soll Möglichkeiten bieten, in Gruppen zu arbeiten und diese Zusammenarbeit immer wieder zu reflektieren. Durch eine gute Feedback-Kultur sollen die Lernenden ihre Kritikfähigkeit entwickeln.

Die Themen 1-4 sind verbindlich.

Thema 1: Neues Umfeld

Leitidee

Die Lernenden haben in der Regel ein rein schulisches Angebot abgeschlossen. Das duale Prinzip der beruflichen Grundbildung und die Bedeutung eines Vertrages sind ihnen noch nicht vertraut. Die grosse Heterogenität der Klassen bedingt eine sorgfältige Kennenlernphase, Regeln und Normen müssen klar kommuniziert und konsequent eingehalten werden.

| Lernziele / Kompetenzen | Schlüsselbegriffe |
|---|--|
| <p>Die Lernenden können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ... sich als Teil einer Lerngemeinschaft wahrnehmen und respektvoll miteinander umgehen. ... wichtige personelle und organisatorische Strukturen der Vorlehre beschreiben und deren Angebote erklären. ... die schul- und klasseninternen Weisungen nennen. ... die Ziele der Vorlehre benennen und ihre individuellen Lernziele formulieren. ... wichtige Punkte ihres Vorlehrvertrages aufzählen. ... Auskunft darüber geben, wie sie sich am Arbeitsplatz verhalten sollen. | <ul style="list-style-type: none"> _ Sich vorstellen, sich orientieren, sich kennen lernen _ Stundenplan, Material _ Broschüre „Willkommen an der gibb“, Organisation Abteilung, Hausordnung, Drogenkonzept, Coaching, Beratung, Kurse _ Klassenregeln, Abmachungen, Absenzen, Hausaufgaben _ Schullehrplan (Themen), Lernbericht, Zusammenarbeit Betrieb – Schule _ Vorlehrvertrag, Vertragsparteien, Rechte und Pflichten _ „Knigge“ für Stifte |

Thema 2: Bewerbung

Leitidee

Die meisten Lernenden der Vorlehre haben noch keinen Lehrvertrag für die nachfolgende berufliche Grundbildung. Sie müssen gleich zu Beginn der Vorlehre offene Lehrstellen suchen und Bewerbungen schreiben. Ein vollständiges, aktualisiertes Dossier kann nur zum Teil im Unterricht mit der ganzen Klasse erstellt werden, gezielte Arbeit mit einzelnen Lernenden ist Teil der Beratung. Nebst der schriftlichen Bewerbung wird auch die mündliche Bewerbung thematisiert. Den Lernenden wird Gelegenheit gegeben ihre Auftrittskompetenz zu erproben und zu reflektieren.

| Lernziele / Kompetenzen | Schlüsselbegriffe |
|---|---|
| <p>Die Lernenden können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ... einen tabellarischen Lebenslauf erstellen (→ ABU S&K). ... Ausschreibungen für offene Lehrstellen finden. ... die Angebote der Berufslehre beschreiben. ... die Anforderungen ihres gewünschten/zukünftigen Lehrberufes benennen und auf diese im Bewerbungsschreiben Bezug nehmen. ... ihre Stärken und Schwächen benennen. ... ein vollständiges Bewerbungsdossier erstellen (→ ABU S&K). ... zwischen Selbst- und Fremdwahrnehmung unterscheiden, bewusster mit ihrer Präsenz umgehen und ihre Auftrittskompetenz in Bewerbungssituationen verbessern. | <ul style="list-style-type: none"> _ Grundkenntnisse Dateimanagement und Textverarbeitung _ LENA, BIZ _ Grundbildung EFZ und EBA, Anlehre, BMS _ Fit für die Lehre, Berufskatalog _ Schlüsselqualifikationen _ Lebenslauf, Multicheck, Bewerbungsschreiben, Zeugnisse _ Körperpräsenz und Haltung, Körperbewusstsein, Atemtechnik, Gestik, Mimik, Blickkontakt, Sprache, Stimme, Umgangsformen |

Thema 3: Konflikte

Leitidee

Viele Lernende kennen Konflikte im Zusammenhang mit ihrer eigenen Lebensgeschichte (Trennung/Scheidung der Eltern, Mobbing und Gewalt in der Schule, Gesetzeskonflikte). Oft fehlen Vorbilder, die einen bewussten und konstruktiven Umgang mit Konflikten vorleben. Die Lernenden brauchen einerseits theoretische Grundlagen zur Entstehung und Lösung von Konflikten, andererseits Raum und Anregungen, um eigenes Verhalten zu erproben, zu hinterfragen und weiter zu entwickeln.

| Lernziele / Kompetenzen | Schlüsselbegriffe |
|---|--|
| <p>Die Lernenden können ...</p> <p>... den Begriff „Konflikt“ in eigenen Worten und an eigenen Beispielen erläutern.</p> <p>... drei Konfliktlösungsstrategien beschreiben.</p> <p>... vier Konfliktlösungskompetenzen aufzählen und sie entsprechend zuordnen.</p> <p>... die Bedeutung der Sprache in Konflikten reflektieren (→ ABU S&K).</p> <p>... sich mit ihrer eigenen Biografie und den Beziehungen in ihrem Umfeld auseinander setzen.</p> <p>... ihr Verhalten in einer ihnen bekannten Konfliktsituation reflektieren.</p> <p>... bei einem Konflikt im Vorlehrbetrieb adäquat vorgehen.</p> <p>... Konflikte als Teil eines Prozesses (geschichtliche Entwicklung) verstehen und nachvollziehen.</p> <p>... die verschiedenen Perspektiven von Opfer, Täter und Mitläufer erkennen, ihr eigenes Rollenverhalten reflektieren und Alternativen erproben.</p> <p>... zwei Gesprächsstrukturen in Konfliktsituationen anwenden (→ ABU S&K).</p> <p>... Unterschiede zwischen Jugendstrafverfahren und Mediation benennen.</p> | <ul style="list-style-type: none"> _ Konflikte im privaten, schulischen und beruflichen Umfeld, Mobbing, Gewalt, Gewissenskonflikt _ Gewinner-Verlierer/Verlierer-Verlierer/Gewinner-Gewinner-Strategie _ Verständnis und Respekt, Kreativität, Konfrontationsfähigkeit, Selbstbewusstsein _ Metasprache, Killerphrase, Anerkennung, Verniedlichung, Zwang, Manipulation, Tiefschläge, Schuldzuweisung _ Vorbilder, kulturell geprägter Umgang mit Konflikten, Rassismus, Diskriminierung, Vorurteile _ Konflikttyp, Konfliktfähigkeitstest (Ordner „Handlungskompetenzen“, h.e.p.) _ Gesetzliche Grundlagen, sexuelle Belästigung, Vertragsauflösung _ nationale/internationale Konflikte _ eigene Streitgeschichte, Forumtheater _ Aktives Zuhören, Ich – Botschaften, nicht wertende Sprache, Perspektivenwechsel, lösungsorientiertes Verhandeln, Bedürfnisse klären _ Elemente der Mediation: Grundhaltung, Abläufe, Methoden, Rolle des Mediators, Jugendanwalt, Strafe, Massnahme, Rollenspiel |

Thema 4: Gesundheit

Leitidee

Die Lernenden reflektieren ihr körperliches (Fitness, Ernährung, Schlaf), ihr geistiges (Überforderung/Unterforderung, sinnvolle Arbeit), ihr seelisches Wohlbefinden (Lebensfreude, Zufriedenheit) und ihr soziales Wohlbefinden (Entspannung, Freunde, Familie) und suchen nach einer individuellen und verantwortungsbewussten Lebensgestaltung (SLP ABU).

Das Thema Gesundheit eignet sich als Oberthema, um in der Klasse Dokumentationen zu verschiedenen Unterthemen zu erstellen. Die einzelnen Lernziele werden aus diesem Grund nicht von allen Lernenden in der gleichen Tiefe bearbeitet.

| Lernziele / Kompetenzen | Schlüsselbegriffe |
|---|---|
| <p>Die Lernenden können...</p> <ul style="list-style-type: none"> ... den umfassenden Gesundheitsbegriff (s. Leitidee) in einem Mindmap darstellen. ... Faktoren, die die Gesundheit beeinflussen, nennen. ... eigene Gesundheitsressourcen erkennen und neue Strategien erproben. ... Belastungen und Risikofaktoren nennen. ... Gesundheit und Krankheit als dynamisches Gleichgewicht darstellen. ... die wichtigsten Organe nennen und Prozesse im menschlichen Körper darstellen. ... Krankheitsbilder und präventive Massnahmen gegen Infektionskrankheiten beschreiben. ... den Einfluss der Werbung auf ihr Selbstbild reflektieren. ... in Gesprächen über ethische Fragen ihre Meinung ausdrücken und begründen. ... Zusammenhänge zwischen wirtschaftlicher Situation und Gesundheit erkennen. | <ul style="list-style-type: none"> _ Körperlich, geistig, seelisch, soziales Wohlbefinden _ Biologisch, genetische Faktoren, Verhalten, Lebensstil, äussere Faktoren (Umwelt, Gesellschaft, Wirtschaft) _ Ernährung, Bewegung, Erholung, Entspannung, Beziehungen, Lebenssinn, _ Alkohol, Medikamente, Drogen, Tabak, Fastfood _ (Modell A. Antonovsky, in „Kompetenzen für die Zukunft“, h.e.p., S. 96) _ Anatomie; Verdauung, Atmung, Immunsystem, Fortpflanzung _ Grippe, Pandemie, Aids, Hepatitis, Hygiene _ Diät, Schönheitswahn, _ Schwangerschaftsabbruch, Sterbehilfe, Organspende, Grenzen der Medizin, Zweiklassen Medizin, Piercing, Tاتoo _ Armut, Reichtum, Seuchen |

Thema 5: Kultur

Leitidee

Der Begriff Kultur steht für ein sehr vielschichtiges Phänomen. In Kultur steckt so viel, dass es keine allgemein gültige Definition geben kann. Als Annäherung an den Begriff dienen folgende Überlegungen: Kultur besteht aus den Werten, welche Mitglieder einer bestimmten Gruppe haben, den Normen, denen sie folgen, und den materiellen Gütern, die sie herstellen. Der Unterricht bietet den Lernenden die Möglichkeit verschiedene Aspekte von kulturellen Ausdrucksformen wahrzunehmen.

| Lernziele / Kompetenzen | Schlüsselbegriffe |
|---|---|
| <p>Die Lernenden können...</p> <ul style="list-style-type: none"> ... sich mit Hilfe von Unterlagen auf den Besuch eines Museums, einer Ausstellung oder einer Theatervorstellung vorbereiten und diesen reflektieren/dokumentieren. ... ein eigenes Kulturprofil erstellen und es in Zusammenhang mit ihrer kulturellen „Klassenlandkarte“ setzen. ... ausgehend von Unterschieden gemeinsame Bezugsfelder und gemeinsame Interessen herausarbeiten. ... die grosse kulturelle Vielfalt in der Schweiz erkennen und beschreiben. ... sich über die Bedeutung der Menschenrechte austauschen und sich eine Meinung zu Menschenrechtsverletzungen bilden. | <ul style="list-style-type: none"> _ Theater, Museum, Ausstellung, Konzert, Kino _ Kultur, Identität _ Ressourcen-Orientierung, interkulturelle Kompetenz _ Sprachen, Religionsvielfalt, Stadt – Land, Sprachregionen, politische Vielfalt _ Beschneidung, Kinderarbeit, Zwangsehen, Verfolgung wegen ethnischer oder religiöser Zugehörigkeit |

Thema 6: Aktuelles**Leitidee**

Die Lernenden setzen sich mit Wahlen, Abstimmungen, regionalen, nationalen oder internationalen Ereignissen auseinander. Sie informieren sich ausgehend von Medienberichten über einzelne aktuelle Themen und bilden sich eine eigene Meinung dazu.

| Lernziele / Kompetenzen | Schlüsselbegriffe |
|---|---|
| Die Lernenden können... ... Politische Organe und Abläufe benennen. ... die Regierungsparteien und deren wichtigste Ziele nennen. ... sich mit Hilfe von Abstimmungsunterlagen und Medienberichten über die Inhalte einer Abstimmung ins Bild setzen, sich eine eigene Meinung dazu bilden und diese begründet einbringen. ... die grafische Darstellung eines Abstimmungsergebnisses lesen und kommentieren. ... zu aktuellen Themen eine Umfrage machen, Fachpersonen interviewen und die Ergebnisse auswerten und darstellen. | _ Bundesrat, National- und Ständerat, Kantons- und Gemeinderegierungen _ BDP, CVP, FDP, SP, SVP _ Pro- und Kontra-Argumente |

Thema X: IC-Technologien

Leitidee

Die Lernenden setzen IC-Technologien im Zusammenhang mit Aufträgen aus allen Fächern sinnvoll ein. Sie festigen und erweitern ihre Grundkenntnisse und wenden sie korrekt an.

| Lernziele / Kompetenzen | Schlüsselbegriffe |
|--|---|
| <p>Die Lernenden können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ... sich im gibb System und auf einer Lernplattform einloggen. ... Dateien öffnen, bearbeiten, speichern, ausdrucken und verwalten. ... ihr E-Mail-Konto verwalten, E-Mails mit Anhang öffnen und versenden und in angemessener Sprache kommunizieren (→ ABU S&K). ... im Web gezielt Inhalte (Texte, Bilder, Grafiken) finden und diese in eine Textdatei kopieren. ... im Textverarbeitungsprogramm eine Seite einrichten, Tabellen und Grafiken einfügen und ansprechend gestalten. ... im Tabellenkalkulationsprogramm einfache Listen, Berechnungen und Diagramme erstellen. ... im Präsentationsprogramm einfache Präsentationen erstellen und diese in einer Präsentation vor der Klasse korrekt vorführen. | <ul style="list-style-type: none"> _ Login gibb, Login Plattform _ Arbeitsplatz, Dateimanagement, Drucker wählen _ Adressbuch, An, CC, BC, Anhang _ Suchmaschinen, Online-Lexika _ Kopf- und Fusszeile, Schriftgrößen, Papierformat, Grafiken einfügen und formatieren _ Zeile, Spalte, Daten formatieren, Daten sortieren, Formeln, Kreisdiagramm, Säulendiagramm, Legende, ... _ Folien, Übergänge, Präsentationstechnik |

5.2 Allgemein bildender Unterricht (ABU) – Sprache und Kommunikation (S&K)

Bezug zu den Bildungszielen des ABU-Rahmenlehrplans RLP_o6 und des ABU-Schullehrplans_gibb_o8

Die Bildungsziele des Rahmenlehrplans RLP_o6 im Lernbereich „Sprache und Kommunikation“ werden im Schullehrplan_gibb_o8 für den allgemein bildenden Unterricht in der 2-jährigen (EBA) und in der 3- und 4-jährigen beruflichen Grundausbildung (EFZ) konkretisiert. Der Unterricht an den Vorlehrklassen in diesem Bereich geht von den sprachlichen und kommunikativen Ressourcen der Lernenden aus und bildet eine Brücke zu den Anforderungen der beruflichen Grundbildung. Der Vorlehrunterricht im Lernbereich „Sprache und Kommunikation“ orientiert sich deshalb in seinen Zielen und Inhalten am Schullehrplan der beruflichen Grundausbildung und leistet einen Beitrag, um die Eingangskompetenzen und damit auch die Chancen der Lernenden für eine qualifizierte Berufsausbildung zu verbessern.

(Zitate SLP_gibb_o8 kursiv)

Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen (GER)

Wir beziehen uns beim Sprachlehren und Sprachlernen auf ein gemeinsames Instrument zur Erfassung und Förderung sprachlicher Kompetenzen (GER). Der GER beschreibt umfassend, was Sprachbenutzerinnen und Sprachbenutzer auf den verschiedenen Stufen ihrer kommunikativen Entwicklung können.

Verbale und nonverbale Kommunikation

Wir verwenden verschiedene Formen von Sprache als Kommunikationsmittel: Gesprochene und geschriebene Sprache sind unsere wichtigsten Kommunikationsmittel. Wir bezeichnen sie als verbale Kommunikation. Unter nonverbaler Kommunikation verstehen wir Körpersprache, Betonung, Stimmlage, Lautstärke und Sprechgeschwindigkeit.

Allgemeine Sprachkompetenz

Im allgemein bildenden Unterricht steht gesteuertes Sprachlernen im Mittelpunkt. Deshalb bildet die verbale Kommunikation (gesprochene und geschriebene Sprache) und ihre Förderung den Schwerpunkt. Daneben soll aber auch die Wirkung der nonverbalen Kommunikation aus dem Alltag, den Medien und der Kunst reflektiert werden. Wir verwenden den Begriff „Sprachkompetenz“ in einem umfassenden Sinn. Sprachkompetenz bedeutet sowohl verbale als auch nonverbale Kommunikation.

Förderung der Sprachkompetenz

Die Lernenden entwickeln ihre rezeptive, produktive und interaktive Sprachkompetenz, um die Aufgaben in der persönlichen, beruflichen und gesellschaftlichen Realität zu bewältigen. Die Förderung der Sprachkompetenz geschieht in erster Linie handlungsorientiert: Leseverstehen lernt man durch Lesen, Sprechen durch Sprechen, Schreiben durch Schreiben. Im Zentrum der Förderanstrengungen steht die wirksame Kommunikation der Lernenden, nicht das Memorieren von sprachlichen Regeln oder das Training einer einzigen Textbearbeitungsstrategie.

Normen und Konventionen

Wirksames Kommunizieren setzt die Auseinandersetzung mit sprachlichen Normen und Konventionen in den verschiedenen Aktivitätsbereichen voraus. Fragen nach grammatikalischer und orthographischer Korrektheit etwa, aber auch Fragen des Stils in verschiedenen Kommunikationssituationen (Gesprächsregeln, Begrüßungsformeln, Höflichkeitskonventionen, Textaufbau) sind Teil des Sprachlernprozesses. Der Aktivitätsbereich „Normen“ umfasst die Bereiche Grammatik, Orthografie, Wortschatz und Stil/Register und erstreckt sich über alle Grundformen der sprachlichen und kommunikativen Aktivität.

Der Lernbedarf bezüglich der normativen Kompetenzen ist sehr unterschiedlich. Jede Lehrperson ist verpflichtet, den Wissenstand der Lernenden festzustellen und darauf aufbauend den Unterricht der Normen festzulegen. Die Umsetzung erfolgt unter Berücksichtigung des Niveaus der jeweiligen Klasse.

Kommunikative Strategien

Eine weitere Dimension systematischen Sprachlernens umfasst den Aufbau von kommunikativen Strategien in den genannten Aktivitätsbereichen. Dies betrifft die Entwicklung von mentalen Plänen, die das Sprachhandeln steuern und erleichtern. Dazu gehören zum Beispiel: Vorwissen bei Texten aktivieren, Hilfsmittel finden, bereitstellen und nutzen, Sprecherwechsel. Die erfolgreiche Anwendung der Strategien hängt wesentlich von den Merkmalen der kommunikativen Situation ab.

Leitidee

Für den Abschluss eines Lehrvertrages sind hinreichende Sprach- und Kommunikationskompetenzen erforderlich, denn sie erhöhen die Chancen, eine geeignete Lehrstelle zu finden. Der Vorlehrunterricht im Lernbereich „Sprache und Kommunikation“ trägt diesem Anliegen Rechnung, indem er den für eine Bewerbung relevanten sprachlichen Aktivitäten einen angemessenen Raum gibt und die Lehrperson die Lernenden bei konkreten Anlässen berät und unterstützt.

Die Sprache ist einerseits Werkzeug, andererseits Thema. Die Lehrperson stellt sinnvolle Bezüge zwischen den Lernbereichen „Sprache und Kommunikation“ und „Gesellschaft“ her und unterstützt die Lernenden beim Erwerb geeigneter Lernstrategien.

Themenbereiche und Ziele der sprachlichen Aktivitäten im Kontext, Lernziele

| Textarbeit | | | |
|---|---|---|---|
| Schwerpunkte | Sprachliche Aktivitäten | | |
| Thema* | Rezeption | Produktion | Interaktion |
| | Die Lernenden können... | | |
| Bewerbung* | ... Inserate und das Angebot im Internet nach geeigneten Lehrstellen durchsuchen. | ... einen Lebenslauf schreiben und selbständig aktualisieren. ... einen formal und inhaltlich korrekten und passenden Bewerbungsbrief schreiben. ... einen Vorgang aus dem eigenen Umfeld beschreiben. ... einen Bericht über ein Erlebnis oder einen Vorgang an der Arbeit beschreiben. | ... eine telefonische Bewerbung vorbereiten und durchführen. ... ein Vorstellungsgespräch vorbereiten und durchführen. |
| Fachtexte*, Zeitungsartikel*, literarische Texte, Vertrag*, Formular*, Grafik*, E-Mail* | ... das Wesentliche in einem didaktisierten Originaltext erfassen. | ... in eigenen Worten die wichtigste Aussage eines Originaltextes aus dem eigenen Erlebnisbereich aufschreiben. | ... sich mit Mitlernenden über die Kernaussagen eines Originaltextes austauschen. |

| | | | |
|--|--|--|--|
| Mindmap*, Cluster, Notizen*, Tabelle | ... wichtige Aussagen eines Texts es mit verschiedenen Memotechniken erfassen. | ... einfache Gedankengänge zu einem Thema visualisieren. ... einen Schreibauftrag mit verschiedenen Schreibtechniken planen. ... einen Auftrag durch Aufteilen in einzelne Arbeitsschritte planen. | ... eine Präsentation mit gezielten Schreibtechniken vorbereiten. |
| Zusammenfassung*, Inhaltsangabe, Beschreibung, Bericht*, Erörterung, Dokumentation* | ... sich anhand einer Inhaltsangabe in einem Text orientieren. ... die wichtigsten Aussagen eines Textes verstehen. | ... einen Text nach Einleitung, Hauptteil und Schluss gliedern. ... nach den wichtigsten Grundlagen des linearen und argumentierenden Aufbaus einen einfachen Text verfassen. ... in einem kurzen Text den Ablauf einer Exkursion beschreiben. ... in einem kurzen Arbeitsbericht die erledigten Arbeitsschritte darstellen und hervorheben, was noch zu tun ist. | ... das Wesentliche einer Dokumentation zusammenfassen und präsentieren. ... einen Fachtext aus alltäglichen Themenbereichen in eigenen Worten wiedergeben. |
| Anweisungen*, Radio-/ TV-Sendung, Film, Präsentation* | ... die wichtigsten Inhalte verstehen und einordnen. ... in einem Schreiben des Arbeitgebers der Argumentation über die Einführung neuer Arbeitszeiten folgen. | ... die wichtigsten Inhalte mündlich und schriftlich wiedergeben. | ... die eigene Meinung zum Inhalt einer Sendung diskutieren. |
| Aktuelle Themen* wie Rauchverbot oder Gesundheitsvorsorge | ... das Wichtigste in Medienberichten zu einem aktuellen Thema verstehen. ... in einem Zeitungsartikel über das Rauchen verstehen, welche Faktoren ein Risiko für die Gesundheit sind. ... anhand einer Bewertung anderer einschätzen, ob ein neues Computerspiel gut ist. | ... einfache Regeln und Strukturen des Argumentierens anwenden. ... das Bildungssystem ihres Heimatlandes beschreiben und kommentieren. ... schriftlich über ihre derzeitige Ausbildungssituation und ihre Berufswünsche schreiben. ... in einer kurzen Stellungnahme über Massnahmen für den Umweltschutz schreiben und diese kommentieren. | ... die eigene Meinung zu einem Thema beschreiben und begründen. |

normative Sprachkompetenzen:**Strukturen, Sprachnormen**

| Thema (Beispiele, den Bedürfnissen der jeweiligen Klasse angepasst) | Lernziele konkret |
|--|---|
| | Die Lernenden können... |
| Grammatik: Konjugation (Formenlehre, Zeitstrahl mit den 6 Zeiten, Hilfs-, Modal-, trennbare Verben, Konjunktiv, Passiv) | ... erkennen, in welcher Zeit ein Text geschrieben ist. ... Wünsche und Anweisungen verstehen. ... einen Bericht über ein Erlebnis in der passenden Zeit schreiben. ... Wünsche und Anweisungen ausdrücken. ... ein Zitat in der indirekten Rede nacherzählen. |
| Grammatik: Deklination (Die vier Fälle, Flexion der Nomen, Artikel, Adjektive, Pronomen/ Präpositionen und Verben mit Dativ oder Akkusativ) | ... die wichtigsten sprachlichen Normen bewusst anwenden. ... bei einer Beschreibung die richtigen Präpositionen anwenden. ... bei der Überarbeitung im Text die wesentlichen Flexionen anpassen. |
| Satzbau (Hauptsatz, Relativsatz, Temporalsatz, Kausalsatz, Finalsatz, Konsekutivsatz; Konjunktionen von Hauptsätzen: und, denn; Konjunktionen in Satzgefügen: als, weil, um zu, so dass, ...) | ... Satzgefüge und Satzreihen erkennen. ... die Stellung des Verbs im Satz korrekt anwenden. ... Haupt- und Nebensätze korrekt verbinden. |
| Wortarten (Substantive, Verben, Adjektive, Pronomen, Partikel) | ... die wichtigsten Wortarten erkennen. ... sich aufgrund der Kenntnisse der Wortarten differenziert ausdrücken. |
| Rechtschreibung* (Gross- und Kleinschreibung, Dehnung-Schärfung, Zeichensetzung) | ... die wichtigsten Regeln der Gross- und Kleinschreibung anwenden und begründen. ... die wichtigsten Schreibregeln für die Dehnung und Schärfung anwenden und begründen. ... die wichtigsten Regeln der Zeichensetzung in eigenen Worten formulieren und die Zeichensetzung beim eigenen Schreiben sinnvoll verwenden. |
| Wörterbuch* Wörterbücher zur Rechtschreibung und zur Grammatik; auch Computertools: Textverarbeitung (Word Rechtschreibung) | ... selbständig und gezielt Informationen zur Rechtschreibung oder Flexion nachschlagen, bzw. mit dem Computer / Internet überprüfen. ... mit Hilfe des Wörterbuchs eigene Texte überarbeiten. |

Wortschatz

| | |
|--|---|
| Wörterbuch Bedeutungswörterbuch, Synonymwörterbuch, Fremdwörterbuch, Bildwörterbuch; auch Computertools: Textverarbeitung (Thesaurus Word), Suchmaschinen (Google), Onli- newörterbücher und -lexika (Wikipedia) | ... selbständig und gezielt Informationen zu Bedeutung oder Redewendun- gen nachschlagen und geeignete Computertools gebrauchen. ... wortverwandte Wörter im Wörterbuch bzw. mit dem Computer finden. |
| Mindmap, Cluster, Notizen | ... den Zusammenhang zwischen sinnverwandten Wörtern erkennen und erklären ... Ober- und Unterbegriffe und Wortfamilien mittels geeigneter Visualisie- rungstechniken darstellen. |

* obligatorische Themen sind mit einem * gekennzeichnet. Alle anderen Themen sind Vorschläge.

5.3 Mathematik

Die unten aufgeführten Leitziele und Leitideen sind grösstenteils dem Lehrplan für die Volksschule des Kantons Bern entnommen. Sie gelten auch für den Mathematikunterricht an den Vorlehrklassen der gibb. Eine Besonderheit der Vorlehrklassen sind die sehr grossen Unterschiede der Lernenden bezüglich Vorbildung und mathematischer Fähigkeiten. Diesen Unterschieden wird durch eine individualisierende und differenzierende Unterrichtsgestaltung Rechnung getragen.

Leitideen

Entwicklung des Denkens und der Ausdrucksfähigkeit

Die Beschäftigung mit Mathematik fördert die Entwicklung des Denkens. Sie trägt bei zum Aufbau der Fähigkeit zu abstrahieren, zu verallgemeinern, Gedankengänge nachzuvollziehen, umzukehren und Transferleistungen zu erbringen. Räumliche Anordnungen, zeitliche Abläufe und logische Verknüpfungen können gedanklich erfasst werden, ohne immer auf konkretes Handeln zurückgreifen zu müssen. Der Mathematikunterricht fördert die Fähigkeit, mathematische Inhalte angemessen auszudrücken und Denkprozesse darzustellen.

Förderung von selbständigem Lernen und Kreativität

Der Mathematikunterricht bietet den Lernenden vielfältige Möglichkeiten, den Weg zum Wissen selber zu gehen und eigene Lösungsansätze zu finden. Der Umgang mit Umwegen und Sackgassen, mit individuellen Darstellungen und Formulierungen fördert die Entwicklung von Phantasie und Kreativität. Der Einsatz von didaktisierten schriftlichen Erklärungen und Selbstkontrollmöglichkeiten fördern das selbstgesteuerte Lernen und das Vorwärtsgen in einem individuellen und angepassten Lerntempo.

Leitziele

Vorstellungsvermögen

Das Vorstellungsvermögen im Umgang mit Zahlen und in der Begegnung mit Objekten und Sachverhalten aus Natur und Mitwelt erweitern und vertiefen: Zahlen in einem Zahlensystem erfassen und Operationen mit Zahlen verstehen; sich Grössen mit ihren Dimensionen und Beziehungen zwischen Grössen vorstellen; sich ebene und räumliche Figuren und ihre Abbildungen vorstellen; Zusammenhänge erkennen und Abläufe gedanklich nachvollziehen.

Kenntnisse und Fertigkeiten

Grundlegende Kenntnisse und Fertigkeiten erwerben und durch Üben das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten stärken: Symbole und Fachbegriffe verstehen und Sachverhalte verständlich beschreiben; Schätz-, Rechen- und Konstruktionsverfahren, Umformungsregeln und Operationsgesetze kennen und anwenden; Figuren und Körper darstellen, Daten und Zusammenhänge in Tabellen oder grafisch festhalten; Mess- und Rechenhilfsmittel (Taschenrechner), Darstellungs- und Konstruktionswerkzeuge sinnvoll nutzen.

Mathematisierungsfähigkeit

Aus realen Gegebenheiten den mathematischen Gehalt herauschälen und mit mathematischen Methoden bearbeiten:
Aus Situationen, Bildern und Texten Daten gewinnen und ordnen; Gesetzmässigkeiten und Strukturen erkennen und beschreiben; Zusammenhänge verallgemeinern und in ma-

thematischer Formelsprache ausdrücken; Ergebnisse darstellen, deuten und überdenken.

Problemlöseverhalten

Situationen beurteilen, Fragen und Vermutungen formulieren, Annahmen treffen; Lösungswege planen, beurteilen und realisieren; Ergebnisse überprüfen, Lösungswege vergleichen und übertragen; Strategien entwickeln.

Die vier Bereiche (Vorstellungsvermögen, Kenntnisse und Fertigkeiten, Mathematisierfähigkeit, Problemlöseverhalten) werden mit den unten aufgeführten Inhalten aber auch anhand von speziellen Aufgabenstellungen (Knobelaufgaben, Strategiespiele, offene Aufgabenstellungen...) geschult und trainiert.

Inhalte

Der Unterricht orientiert sich einerseits an den Unterrichtsinhalten der Volksschulstufe. Die in den vorangegangenen Jahren erworbenen Fähigkeiten, Kenntnisse und Fertigkeiten werden gefestigt und erweitert, Wissenslücken werden erkannt und gezielt geschlossen. Andererseits wird im Hinblick auf die anvisierte Ausbildung der einzelnen Lernenden ein auf die zukünftigen Anforderungen abgestimmtes Lernprogramm angestrebt.

Standardschrift:

verbindliche Inhalte

Kursiv geschrieben:

Empfohlene zusätzliche Inhalte; sie werden behandelt von schnelleren Lernenden.

| Stoffgebiet | | Lernziele für Lernende, die eine EBA-Ausbildung anstreben. | Lernziele für Lernende, die eine EFZ-Ausbildung in nicht-technischer Richtung anstreben | Lernziele für Lernende, die eine EFZ-Ausbildung in technischer Richtung oder die BMS anstreben |
|-------------|---|--|--|--|
| Grundlagen | Grundoperationen schriftliche Rechenverfahren | 7653 – 4678 14 • 25 = 6372 : 9 = ? | 5678 – 6629 + 3827 - 839 549 • 675 = 91'260 : 18 = ? | 27 : 32 = ?; 31 : 37 = ? (→ periodischer Dezimalbruch) |
| | Negative Zahlen Potenzen Rechnungsreihenfolge | - 7 + 13 = ?; -9 - 12 = ? 2 ⁴ = ? 6 + 4 • 5 – 3 • 4 = ? | - 25 + 18 – 32 = ? 2 • 4 ² – 3 ³ : 3 = 2 ³ + (2 ² • 3) ² = 7 – (4 – 9) • 4 = | [15 – (5 – 11) ²] : [13 – (5 – 7) ⁴] = ? { [-14 – (15 – 12) • (12 – 13)] • 4 } ² = ? |
| | Gewöhnliche Brüche | $\frac{3}{4} + \frac{2}{3} = ?$; $2\frac{2}{5} - 1\frac{1}{5} = ?$ $\frac{3}{4} \cdot \frac{4}{5} = ?$; $\frac{3}{4} : \frac{4}{5} = ?$ Bruchteile zeichnerisch darstellen | $\frac{3}{4} + \frac{2}{3} - \frac{7}{5} = ?$; $5\frac{3}{8} - 2\frac{7}{8} = ?$ $\frac{15}{24} \cdot \frac{36}{45} = ?$; $\frac{12}{32} : \frac{15}{16} : \frac{4}{5} = ?$ | $4 + 6 \cdot 3\frac{3}{8} - 4 \cdot 3\frac{5}{6} = ?$ $\frac{x}{10} - \frac{2}{5} = \frac{1}{2} \rightarrow x = ?$ |

| | | | | |
|--------------------|-------------------------------------|---|---|---|
| | Dezimalbrüche | $0,03 \cdot 0,5 = ?$; $0,09 : 0,03 = ?$ $3,4 : 1000 = ?$; $2,5 \cdot 1000 = ?$ Umrechnen in Dezimalbrüche: $\frac{72}{100}$; $\frac{21}{1000}$ Umrechnen in Gewöhnliche Brüche: 0,65 | $1,6 \cdot 0,5 \cdot 0,2 = ?$; $1,2 : 0,03 = ?$ $260 : 10'000 = ?$; $6,32 : 0,0001 = ?$ Umrechnen in Dezimalbrüche: $\frac{7}{16}$; $\frac{21}{25}$; $\frac{5}{7}$ Umrechnen in Gewöhnliche Brüche: 0,425 | $0,625 \cdot 1 \frac{21}{25} : 0,36 = ?$ <i>0,2727..... → Gewöhnlicher Bruch</i> |
| | Masse umrechnen | <u>Gewicht, Raum, Fläche, Strecke, Hohlmasse</u> $250 \text{ cm}^2 = ? \text{ dm}^2$; $6,4 \text{ m}^3 = ? \text{ dm}^3$ $0,015 \text{ t} = ? \text{ kg}$; $850 \text{ ml} = ? \text{ l}$; $280 \text{ cm} = ? \text{ m} ? \text{ cm}$; $7 \text{ l} = ? \text{ dm}^3$; | <u>Grössen in zwei Massen benennen</u> $0,059 \text{ a} = ? \text{ m}^2 ? \text{ dm}^2$; $8,65 \text{ kg} = ? \text{ kg} ? \text{ g}$ $4 \text{ m}^3 4 \text{ dm}^3 = ? \text{ m}^3$; $16 \text{ dl} 5 \text{ cl} = ? \text{ l}$ | <u>Zeitmasse umrechnen</u> $0,39 \text{ h} = ? \text{ s}$; $51 \text{ min} = ? \text{ h}$ $1,23 \text{ h} = ? \text{ h} ? \text{ min} ? \text{ s}$ |
| Sachrechnen | Proportionalität Grundlagen | <u>Direkte Proportionalität</u> 300 Schrauben wiegen 6 kg. Wie schwer sind 650 Schrauben? Für das Telefonieren mit dem Handy geben Sie wöchentlich 6.50 Fr. aus. Wie viel kostet Sie das in einem Jahr? (52 Wochen) | <u>Direkte oder indirekte Proportionalität?</u> Ein Lieferwagen braucht für 100 km 15.5l Benzin. Wie weit kann er mit einer Tankfüllung von 62 l fahren? 3 Maler benötigen für eine Fassade 36 Std. Wie viele Stunden brauchen 4 Maler? <u>Proportionalität mit Grundbetrag</u> Automiete: Pro Woche 600 Fr inkl. 300 km + pro zusätzlichen km 50 Rp. → Kosten für 1 Woche mit 950 km? | <u>Anspruchsvolle Aufgaben</u> <i>3 Dachdecker decken eine Dachfläche von 135 m^2 in 7,5 Std. Welche Fläche decken 2 Arbeiter in 6 Std.?</i> <i>Für den Bau eines Kanals hätten 16 Arbeiter 18 Tage gebraucht. Nachdem 16 Arbeiter 8 Tage gearbeitet haben, werden zusätzlich 4 Arbeiter eingesetzt. Wie viele Tage früher kann die Arbeit beendet werden?</i> |
| | Proportionalität Anwendungen | | <u>Fremde Währungen</u> sFr → fremde Währung; Fremde Währung → sFr Volumen – Dichte – Gewicht | Geschwindigkeiten Mischungsrechnungen |

| | | | | |
|------------------|---|--|--|--|
| | Prozentrechnen | <u>Prozentwert, Grundwert, Prozentsatz</u> 18 von 25 Schülern haben die Rollerprüfung bestanden. Wie viel % sind das? 40 Fr. sind 5% von Fr ? <u>Abnahme/Zunahme; Rabatt</u> Ein Computerpreis (1100 Fr) wird um 36% herabgesetzt. → Wie viele Fr sparen Sie? <u>Zinsberechnungen</u> Zins, Zinssatz und Kapital berechnen. <u>Brutto, Netto Tara</u> | <u>Marchzinsberechnungen</u> Kapital 8500 Fr; Zinssatz 1,5%; Zins 62,50 Fr → Zeit? <u>Mehrere Ab/Zunahmen nacheinander</u> Nach Abzug von 10% Rabatt und 2% Skonto bezahlt Herr Meier 12'124 Fr. → Ursprünglicher Rechnungsbetrag? <u>Gewinn und Verlust</u> Ein Kaufmann rechnet beim Verkauf mit einem Gewinn von 120 Fr. Das sind 2% des Einkaufspreises. → Einkaufspreis? | <u>Anspruchsvolle Zinsberechnungen</u> Zinsberechnungen bei mehreren Einlagen pro Jahr. Zinsberechnungen bei wechselndem Zinssatz über ein oder mehrere Jahre. <u>Exponentielles Wachstum</u> Ein Auto verliert pro Jahr 35% an Wert. Neuwert: 28'500 → Wert nach 7 Jahren? Bevölkerungszunahme in 10 Jahren von 6,91 auf 7,23 Mio. → durchschnittliches jährliches Wachstum? |
| | Lohnabrechnungen | <i>Ein Arbeiter verdient 3600 Fr. AHV 5.05% / ALV 1.25% /NBU Abzüge 1%</i> <i>Berechnen Sie die Lohnsumme die ihm ausbezahlt wird.</i> | <i>Erstellen Sie eine Lohnabrechnung für Herr Muster!</i> <i>Monatslohn 3600 Fr.; Kinderzulagen 190 Fr. AHV 5.05%; ALV 1.25; NBU 0.45 BVG Beitrag 328 Fr.; Fahrspesen 147 Fr.</i> | <u>Jahresabrechnung</u> <i>Herr X: Bruttolohn monatlich 3500 Fr. + Naturalien 600 Fr. pro Jahr + 13. Monatslohn; AHV, IV, EO 5,05% NBU 1,2% ALV 1%; 2 Kinderzulagen monatlich 160 Fr.</i> <i>Füllen Sie die aufgeführten Beträge in eine Personalkostenabrechnung ein. (Formular vorgegeben)</i> |
| Geometrie | Geometrische Grundkonstruktionen | <i>Rechter Winkel, Winkelhalbierende und Mittelsenkrechte konstruieren.</i> <i>Konstruktion von Dreiecken mit den drei Seitenlängen.</i> | <i>Winkel konstruieren: 60°, 45°, 30°, 120°</i> <i>Konstruktion von Vierecken</i> | <i>Anspruchsvolle Dreieck- und Viereckkonstruktionen</i> <i>Konstruktionen am Kreis</i> |
| | Sätze | <u>Satz von Pythagoras</u> <i>Fehlende Seite im rechtwinkligen Dreieck berechnen.</i> <i>Innen- und Aussenwinkelberechnungen</i> | <u>Satz von Pythagoras</u> Anwendungsaufgaben (rechtwinkliges Dreieck finden → Seite berechnen) <u>Thaleskreis</u> | <u>Höhen- und Kathetensatz</u> <u>Strahlensatz</u> <i>Berechnungen, Strecken teilen</i> |

| | | | | |
|----------------|--------------------------|--|--|---|
| | Flächen | Die verschiedenen Dreiecke und Vierecke und deren Eigenschaften benennen. Umfangs- und Flächenberechnungen an Rechteck, Dreieck und Kreis. | Umfangs- und Flächenberechnungen an Parallelogramm und Trapez Flächenberechnungen an Vielecken und einfachen zusammengesetzten Figuren. | Kreisring, Kreisbogen, Kreissektor Flächenberechnungen an komplizierteren zusammengesetzten Figuren. |
| | Körper | Körper und deren Eigenschaften benennen: Würfel, Quader, Prisma, Zylinder, Pyramide, Kegel. Oberflächen- und Volumenberechnungen an Quader, Würfel und Zylinder. | Oberflächen- und Volumenberechnungen an Prisma, Pyramide und Kegel. Volumenberechnungen an einfachen zusammengesetzten Körpern. | <i>Volumenberechnungen an Kegelstumpf und Pyramidenstumpf.</i> Volumenberechnungen an komplizierteren zusammengesetzten Körpern. Zusammenhang von Strecke, Fläche und Volumen (Ähnlichkeit). |
| | Geometrische Orte | <i>Winkelhalbierende, Mitte von 2 Punkten, Mitte von 2 Parallelen</i> | <i>Gleicher Abstand von 2 und 3 Punkten. Gleicher Abstand von 2 und 3 Geraden</i> | <i>Gleicher Abstand von Punkt und Gerade, von Gerade und Kreis, von zwei gleichen/ungleichen Kreisen</i> |
| Algebra | Grundlagen | <u>Grundoperationen</u> $3a + 7b + a - 4b + 7 = ?$ $3x \cdot 4y = ?$ $18e : 3 = ?$ | <u>Grundoperationen</u> $-2ab + 6b^2 - a^2 + 9ab - 11b^2 = ?$ $2e^2f \cdot 3e^2 \cdot 5f^3 = ?$ $18a^5b^4c^2 : 3a^3c^2 = ?$ $7c + 4 - (3c - 4d + 3) - d = ?$ <u>Distributivgesetz</u> $-2x(4x + 5y - 6z) = ?$ $(3a + 2b)(4a - 7b) = ?$ <i>Binomische Formeln: $(2n - 3m)^2 = ?$</i> <u>Faktorisieren</u> Ausklammern: $3x^5y - 12x^3y^2 = _ ()$ | <u>Grundoperationen</u> $pq - [(-p)(-q) - (-pq)] = ?$ $[(-x^2)(-x)^2]^3 = ?$ <u>Distributivgesetz</u> $(2x + 1)(3x - 3) - (2x - 1)^2 = ?$ $(2c + 3d)(-c - 4d)(3c - 5) = ?$ $(3a - 2b)^3 = ?$ <u>Faktorisieren</u> Binomische Formeln: $16a^2 - 49b^4 = () ()$ Mittelgliedzerlegung: $a^2 + 2a - 3 = () ()$ $k^4 - 5k^2 + 4 = () () () ()$ |

| | | | |
|---------------------------|---|---|--|
| Gleichungen lösen | <u>Einfache Gleichungen</u> $3x = 18 \rightarrow x = ?$ $4x + 5 = 13 \rightarrow x = ?$ | <u>Gleichungen 1. Grades</u> $3x + 7 = 5x - 9 \rightarrow x = ?$ $2 - (x - 6) = 3(x + 4) \rightarrow x = ?$ <u>Textaufgaben</u> Werden die Seiten eines Quadrates um je 2 cm verlängert, wächst sein Flächeninhalt um 76 cm ² . Wie lang ist eine ursprüngliche Seite? | <u>Schwierigere Gleichungen 1. Grades</u> $(5x - 2)(x + 4) = (3x - 1)^2 - (2x - 3)^2$ <u>Quadratische Gleichungen</u> $x^2 - 12 = -2x + 12 \rightarrow x = ?$ Textaufgaben <u>Gleichungen mit 2 Variablen</u> $2x + 3y = 14$ und $2x = y - 2 \rightarrow x, y = ?$ |
| Formeln | | <u>Formeln umformen, Formeln auswerten</u> $V = r^2ph \rightarrow r, h = ?;$ $V = \frac{4}{3}r^3p \rightarrow r = ?;$ \rightarrow Zahlenwerte einsetzen, auswerten | <u>Formeln gewinnen</u> z. B: Umfang Viertelkreis, Oberfläche Halbkugel Volumen Kegelstumpf, Fläche Kreisring... <u>Schwierigere Formeln umformen</u> $R_V = \frac{U_e - U_Z}{I_Z + I_B} \rightarrow I_B, U_Z = ?;$ |
| Bruchterme | | | $\frac{x-3}{4-2x} - \frac{2x-3}{x^2-2x} = ?;$ $\frac{x^2-4x}{5-x} : \frac{3x-12}{x-5} = ?$ $\frac{2}{4x+5} + \frac{1}{2x-3} = \frac{5}{5x-2} \rightarrow x = ?$ |
| Lineare Funktionen | | | Graphen zeichnen: $y = -4x + 3;$ $y = -\frac{3}{4}x - 1$ Vom Graphen zur Funktion <u>Lineare Gleichungen graphisch lösen</u> |
| Wurzelterme | | | $(1 - \sqrt{3})(1 + \sqrt{3}) = ?$ $(\sqrt{18} + 2) : \sqrt{2} = ?$ |

5.4 Sport

Der Sportunterricht an der Vorlehre bezieht sich weitgehend auf den gibb Schullehrplan Sport (August 2005), in welchem es weitere sehr nützliche Anregungen und Hinweise zum Sportunterricht gibt.

Leitidee

Beim Sportunterricht geht es darum, Freude an der Bewegung zu wecken und zu erhalten. Schlüsselqualifikationen wie z.B. Zusammenarbeit, Teamfähigkeit, Hilfsbereitschaft, Toleranz, Konfliktfähigkeit werden kontinuierlich gefördert. Zudem werden die Konditionsfaktoren Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit, Beweglichkeit und Koordination trainiert.

| Leitziele | Themen | Allgemeine Hinweise |
|--|---|--|
| <p>Die Lernenden können mit der Zeit...</p> <p>... besser laufen, spielen, „einstecken“, zuhören, kämpfen.</p> <p>... selber faire Mannschaften bilden.</p> <p>... Sportlektionen reflektieren.</p> <p>... Ihre Muskulatur richtig dehnen.</p> | <p>Spiele</p> <ul style="list-style-type: none"> _ Fussball, Volleyball, Streetball, ... _ Unihockey, Ultimate, ... _ Badminton, Tischtennis (Wind?) _ Raufspiele _ Regeln: jeder kennt die Regeln und muss den „Schiri-Job“ kennen lernen. | <p>Sicherheit</p> <ul style="list-style-type: none"> _ Verletzungen in kleiner Halle (Regeln!?) _ Wertsachen abschliessen! _ Verbandsmaterial _ Brillen, Halsketten und grosse Ringe ablegen lassen _ Schwimmen in der Aare verboten |
| <p>Die Lernenden verstehen, dass...</p> <p>... Regeln wichtig sind.</p> <p>... ein „warm-up“ Verletzungen vorbeugt.</p> <p>... Training „Wiederholung“ bedeutet.</p> <p>... Training unsere Gesundheit und Willenskraft stärkt.</p> | <p>Kondition (praktisch u. theoretisch)</p> <ul style="list-style-type: none"> _ Kraft und Ausdauer: systematisch, aufbauend _ Beweglichkeit u. Koordination: jonglieren, _ Gymnastik, Tanz, Geräteturnen, _ Kampfsportarten | <p>Organisatorisches</p> <ul style="list-style-type: none"> _ Materialdefekte melden (Sportchef) _ bei Hallen-Doppelbelegung: Sport im Freien; externe Sportanlässe werden _ 3 mal pro Jahr mit Fr. 5.- subventioniert _ Materialverluste: vor- und nachher zählen! |
| <p>Die Lernenden fühlen, dass...</p> <p>... ihnen Bewegung gut tut.</p> <p>... man nach einem Training positiver denkt.</p> <p>... man mutiger und selbstsicherer wird.</p> <p>...man robuster wird.</p> | <p>Verschiedenes</p> <ul style="list-style-type: none"> _ Schnupperangebote z.B. Bogenschiessen, Boxen, Judo, Hip-Hop, Klettern... _ (vgl. S.27 bzw. A2; Leitidee S. 25) übergreifende Anliegen S. 22: Ernährung, Anatomie, Unfallgefahren | <p>Methodisches (wie?)</p> <ul style="list-style-type: none"> _ bei grossen Klassen Zusatzaufträge: _ Hanteltraining oder Boxen im Geräteraum, Nordic-Walking, _ Beobachtungsaufträge für Verletzte _ auch Lernende können was „anbieten“ |

Teil II des SLP Vorlehren gibb wurde von der Schulleitungskonferenz genehmigt am 11. September 2009

Anhang

Lektionentafel

Die Lektionentafel und damit die Stundenpläne der einzelnen Klassen gehen von einer angenommenen Zahl von 20 Lernenden in 4 Klassen aus. Bei Bedarf wird eine Klasse mit Schwerpunkt für fremdsprachige Lernende geführt, die erst 2-5 Jahre in der Schweiz leben.

Bei stark abweichenden Lernendenzahlen entscheidet die Abteilungsleitung situativ über die Zusammensetzung der Klassen.

| Vorlehre gibb | | | |
|---------------------------------|---------------------------|--|---------------|
| | 1 Klasse | | bei 4 Klassen |
| Lernende | 20 | | 80 |
| Faktor | 1.2 | | |
| Total Lektionen | 24 | | 96 |
| | | | |
| | erteilte Lektionenzahl | <i>Unterrichtslektionen (Lernende)</i> | |
| ABU – Gesellschaft | 6 | 3 | 24 |
| ABU – Sprache und Kommunikation | 6 | 4 | 24 |
| Mathematik | 6 | 4 | 24 |
| Sport | 1 | 1 | 4 |
| Angebot der Schule: Unterricht | 2 | 2 | 8 |
| Angebot der Schule: Beratung | 2 | | 8 |
| Total Lektionen | 23 | 14 | 92 |
| | | | |
| Angebot der Schule: Coaching | | | 4 |
| | | | |
| Total | | | 96 |